

## RÜCKBLICK GROSSRATSWAHLEN 2026

# Wahl-Desaster für die EVP



Von links: Die wiedergewählten Grossrätinnen Katja Streiff, Tabea Bossard-Jenni, Barbara Stotzer-Wyss, Simone Leuenberger und Melanie Beutler-Hohenberger.



**Mit 321 bestens qualifizierten Frauen und Männern – samt neun Bisherigen – trat die EVP zuversichtlich zu den Grossratswahlen an. Ganz viele Engagierte investierten eine Menge Herzblut, Zeit, Ideen, Geld und Fantasie in den Wahlkampf. Vielen herzlichen Dank!**

Trotzdem müssen wir nach dem Wahltag akzeptieren, dass vier verdiente EVP-Grossräte – Hanspeter Steiner (Mittelland Nord), Philippe Messerli (Biel-Seeland), René Müller (Oberland) und Tom Gerber (Jura bernois) – ihre Arbeit im Kantonsparlament nicht weiterführen dürfen. Dies liegt an Stimmenverlusten, aber noch mehr am sehr ungerechten Wahlsystem. Den fünf wiedergewählten Grossrätinnen Barbara Stotzer-Wyss (Biel-Seeland), Katja Streiff (Mittelland Süd), Simone Leuenberger (Mittelland Nord), Tabea

Bossard-Jenni (Emmental) und Melanie Beutler-Hohenberger (Thun) gratuliert die EVP herzlich zur Wiederwahl und wünscht ihnen für die neue Legislatur viel Freude, Mut, Kraft und Segen. Die Resultate fielen teils äusserst knapp aus: Im Oberland fehlten nicht ganz 13 Listen für den Sitzehalt. Im Berner Jura und in Biel-Seeland steigerte die EVP – auch dank den glaubwürdigen Regierungsratskandidaturen von Barbara Stotzer-Wyss und Tom Gerber – den Stimmenanteil und verlor doch je einen Sitz. Im Ober-

aargau, wo der Sitz vor vier Jahren wegen 15 Listen wegfiel, fehlte erneut ganz wenig zu einem Sitz. Die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung – auch in christlichen Kreisen – erschwert differenzierte Politik. Viele Menschen tun sich schwer damit, dass politische Antworten selten schwarz-weiss sind. Dies trug dazu bei, dass alle Zentrumsparteien verloren. Zudem zeigt das Sitzuteilungssystem deutliche Verzerrungen: Mit 5 % Stimmenanteil stünden der EVP proportional 8 von 160

Sitzen zu – erhalten hat sie nur 5. Die EDU mit 4,8 % besetzt neu 8 Sitze, die GLP mit 8,7 % sogar 15. In zehn Kantonen werden die Sitze nach dem sogenannten «Pukelsheim»-Verfahren verteilt. Dieses stellt sicher, dass jede Stimme im ganzen Kanton gleich viel zählt und der gewählten Partei zugute kommt; undurchsichtige Listenverbindungen entfallen, aber die Wahlkreise bleiben erhalten. Im Kanton Bern waren entsprechende (EVP-)Vorstösse bisher erfolglos. Wir werden weiter für dieses gerechte Wahlverfahren kämpfen – wenn nötig per Volksinitiative.

*Ruedi Löffel  
Geschäftsführer und Wahlleiter*

AZB 3001 Bern  
DIE POST

### PAROLEN ZUM 14. JUNI 2026

Infos: [www.evp-be.ch/abstimmungen](http://www.evp-be.ch/abstimmungen)  
und [www.evpev.ch/abstimmungen](http://www.evpev.ch/abstimmungen)



**Kredit Kunstmuseum Bern**

**JA**



**Nachhaltigkeitsinitiative  
Zivildienstgesetz**

**NEIN  
NEIN**

### VOLKSABSTIMMUNGEN 2/3

Die kantonale und die zwei nationalen Abstimmungsvorlagen vom 14. Juni.

### GROSSRATSBERICHT 4

Akzente der EVP in der Frühlings-session des Grossen Rats.

### GEMEINDEPOLITIK 5/7

EVP-Gemeinderäte aus Steffisburg und Rüegsau im Interview.

### GEWÄSSERSCHUTZ 6

EVP-Nationalräte als Vorreiter für sauberes Wasser.

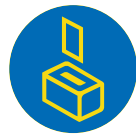


**Enttäuscht, aber nicht entmutigt**

Die Grossratswahlen vom 29. März haben die EVP stark getroffen. Der Verlust von 4 der 9 Sitze schmerzt. Trotz intensivem Wahlkampf steht ein Resultat, das den grossen Einsatz vieler Engagierter nur unzureichend widerspiegelt. Zurück bleiben Enttäuschung, Frustration und Ohnmacht. Umso mehr, als der Wahlkampf aussergewöhnlich war: Kandidierende, Geschäftsstelle und zahlreiche Wahlhelfende haben mit viel Ausdauer und Herzblut gearbeitet. Ihnen gebührt grosser Dank. Auch die Arbeit der EVP-Fraktion in den letzten Jahren war engagiert, sachlich und wirksam. Umso schmerzlicher ist es, dass dies im Ergebnis kaum sichtbar wird und vier EVP-Grossräte künftig nicht mehr mitwirken können. Ihre Stimmen werden fehlen. Das Resultat wirft zudem Fragen zum Wahlsystem auf, das kleinere Parteien benachteiligt. Wir hoffen, dass der Grosse Rat dies in der kommenden Legislatur angeht. Und doch verlieren wir als Christinnen und Christen das grosse Ganze nicht aus dem Blick: Unsere Hoffnung reicht weiter als jede Wahl. Gerade deshalb gilt: weitergehen. Mit Präsenz, Ausdauer und Überzeugung. Wir setzen uns weiterhin für eine von Jesus inspirierte Politik ein, die den Menschen im Kanton Bern dient – auch mit einer kleineren, dafür umso engagierteren Fraktion voller Frauenpower. Das stimmt zuversichtlich für die Zukunft. Niederlagen schmerzen, aber sie entmutigen uns nicht. Im Gegenteil: Sie bestärken uns, weiter dranzubleiben.

*Philippe Messerli, wegen Sitzverlust 3x abgewählter Grossrat*

**Ja zum Kredit fürs Kunstmuseum Bern**



**Das Kunstmuseum Bern ist eine Institution von nationaler Bedeutung. Es prägt das kulturelle Leben des Kantons und wirkt über die Landesgrenzen hinaus. Sein Erhalt und seine Weiterentwicklung sind daher eine Verantwortung gegenüber unserem kulturellen Erbe und künftigen Generationen.**

Die Ausgangslage ist klar: Beide Museumsgebäude – der Stettlerbau und der Atelier-5-Bau – weisen gravierende Mängel auf. Veraltete Technik, fehlende Barrierefreiheit sowie Sicherheits- und Erdbebenrisiken erfordern dringendes Handeln. Der Atelier-5-Bau darf nur noch bis Ende 2030 betrieben werden. Die EVP-Fraktion anerkennt die sorgfältige Ausarbeitung des Projekts. 2018 wurden drei Varianten in einer Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. Diese zeigt, dass die Variante «Eiger» die baulichen und logistischen Probleme am umfassendsten löst, die Barrierefreiheit verbessert und Raum für ein modernes Ausstellungskonzept schafft. Positiv hervorzuheben ist die erfolgreiche Akquisition privater Mittel: Bereits 52 Mio. Fr. sind

gesichert, wodurch sich der Kantonsanteil auf 81 Mio. Fr. reduziert. Eine blossige Sanierung liesse die zentralen Probleme ungelöst, die Kosten für den Kanton lägen dennoch bei rund 74 Mio. Fr. und private Gelder würden entfallen. Auch die Variante «Sanierung+» überzeugt weder finanziell noch betrieblich. Das vorliegende Projekt Eiger bietet hingegen klare Vorteile: Es gewährleistet Barrierefreiheit, stärkt Logistik und Kulturgüterschutz, wertet den Stettlerbau architektonisch auf und schafft mit der Hodlerstrasse 6 eine funktionale Ergänzung. Ein öffentliches Café stärkt die Verankerung des Museums. Mit dem Projekt Eiger investieren wir in ein Kulturhaus von nationaler Strahlkraft und schaffen



*Katja Streiff*

einen attraktiven Ort der Begegnung. Die EVP-Fraktion hat sich deshalb in der Herbstsession 2025 einstimmig für den Projektierungskredit ausgesprochen.

*Katja Streiff, Grossrätin Oberwangen b. Bern*

**Spendenbarometer**



Stand per 17. April. 2026:  
**CHF 68 126.-**

Unser Ziel:  
**CHF 255 000.-**

**Die EVP braucht Ihre Unterstützung**

Um die kantonalen Wahlen 2026 zu finanzieren, die Basisarbeit zu sichern und Rückstellungen für die nationalen Wahlen 2027 zu bilden, benötigen wir dieses Jahr total **255 000 Franken** an Spenden. Jeder Beitrag zählt.

Herzlichen Dank, wenn Sie mithelfen, unsere Ziele zu erreichen!

EVP Kanton Bern, PC 30-20312-1, IBAN CH20 0900 0000 2502 8820 7

**AGENDA**

**Sommersession Grosser Rat**

1.–11. Juni 2026

**Volksabstimmung**

14. Juni 2026

**Ausserordentliche DV EVP Schweiz**

27. Juni 2026

**Ausserordentliche DV EVP Kanton Bern**

13. August 2026, 19.30 Uhr  
Kapelle EGW, Nägeligasse 9, Bern

**Herbstsession Grosser Rat**

31. August bis 10. September 2026

**Ausserordentliche DV EVP Schweiz**

12. September 2026

**Volksabstimmung**

27. September 2026

**Ausserordentliche DV EVP Kanton Bern**

15. Oktober 2026, 19.30 Uhr  
Kapelle EGW, Nägeligasse 9, Bern

**LEPRA ist heilbar!**

Unterstützen Sie Menschen mit Lepra mit einer Spende.

LEPRA MISSION SCHWEIZ

**RE/MAX**

Immobilienmakler  
Nathanael Regez  
079 215 57 27  
n.regez@remax.ch

**Kostenlose Schätzung**

## Warum die 10-Millionen-Initiative in die Irre führt



**Die Schweiz wächst, und das spüren wir im Alltag: knapper Wohnraum, volle Züge, verstopfte Strassen. Dass manche mit der 10-Millionen-Initiative liebäugeln, ist daher verständlich. Doch als EVP-Vertreter im Nationalrat warne ich davor, einem «magischen Schwellenwert» zu vertrauen. Die Realität lässt sich nicht in ein Märchenbuch einsperren.**

Die Initiative verspricht einfache Lösungen, schafft aber gefährliche Probleme. Das erste Märchen besagt, eine starre Obergrenze schaffe automatisch Nachhaltigkeit. Die Wahrheit ist: Sie nimmt uns die nötige Flexibilität. Unsere Gesellschaft altert; immer mehr Menschen gehen in Rente. Gleichzeitig fehlen uns im Gesundheitswesen und in der Wirtschaft dringend Fachkräfte. Ohne diese könnten wir unseren Wohlstand und unsere Gesundheitsversorgung nicht sichern. Das zweite Märchen betrifft unsere Beziehungen zu Europa. Die Initiative verlangt die Kündigung der Personenfreizügigkeit, falls



Marc Jost

die 10-Millionen-Grenze überschritten wird. Damit stünde das gesamte Paket der Bilateralen

Verträge auf dem Spiel. Wir würden unsere Glaubwürdigkeit als Vertragspartner verlieren und den Marktzugang gefährden, von dem Tausende Arbeitsplätze abhängen. Auch im Asylwesen droht ein Eigentor: Ein Ausstieg aus dem Dublin-Abkommen würde zu mehr Zweitgesuchten, höheren Kosten und einer massiven Mehrbelastung führen.

### Augenmass statt starre Grenzen

Die EVP setzt nicht auf Märchen, sondern auf Pragmatismus. Deshalb hätte ich einen Gegenvorschlag begrüsst. Wir müssen die Zuwanderung steuern, aber

mit Präzision statt mit dem Vorschlaghammer. Wir brauchen eine bessere Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials, eine konsequente Integration in den Arbeitsmarkt sowie kluge raumplanerische Massnahmen, um unsere Ressourcen zu schonen. Die Initiative ist zu extrem. Sie führt in eine politische und wirtschaftliche Sackgasse. Gestalten wir die Zukunft lieber mit Verantwortung und Augenmass – für eine Schweiz, die ihre Probleme löst, ohne ihre Fundamente zu zerstören.

Marc Jost, Nationalrat

## Zivildienstleistende nicht schikanieren



**Wer das Sturmgewehr abgeben und in Zivil seinen Dienst leisten möchte, dem sollen mit dem Zivildienstgesetz in Zukunft zahlreiche Steine in den Weg gelegt werden. Die Folgen wären ein Leistungsabbau dort, wo es am meisten schmerzt: in Pflege, Betreuung, Bildung und Umweltschutz.**

Nochmals zusätzliche Diensttage, wenn man im Militär bereits viele geleistet hat, ein langer Einsatz im ersten Jahr für Personen in der RS sowie eine jährliche Einsatzpflicht, die den Zivildienst mit Beruf, Familie oder Ausbildung schwerer vereinbar macht. Bundesrat und Parlament wollen den Zivildienst so aus rein strategischen Gründen unattraktiv machen. Das Ziel: 40 % weniger Zulassungen. Die Folge: Wer aus Bequemlich-

keit wechseln möchte, überlegt es sich vielleicht noch einmal. Oder wahrscheinlicher: Er wählt den blauen Weg und lässt sich krankschreiben. Wer aber ehrlich ist und erkennt, dass er im Ernstfall nicht auf einen Menschen schießen könnte, wird schikaniert. Die neuen Hürden untergraben das verfassungsmässige Recht auf einen zivilen Ersatzdienst. Die Folgen gehen über die Betroffenen hinaus. Zivildienst-

leistende erbringen wichtige Leistungen in Pflege, Betreuung, Bildung und Umweltschutz. Wird der Zugang erschwert, droht ein spürbarer Leistungsabbau in Bereichen, die bereits stark gefordert sind. Die Vorlage will den Armeebestand sichern, indem sie den Zivildienst schwächt. Dies ist fragwürdig, und ob es gelingt, ist unklar. Gewiss ist hingegen der Leistungsabbau. Die EVP lehnt diese Änderung



Jonas Baumann

des Zivildienstgesetzes klar ab. Sie ist unnötig, unausgewogen und schädlich. Wer Gewissensfreiheit ernst nimmt und wichtige Leistungen sichern will, sagt nein.

Jonas Baumann, Stadtrat, Thun

### ANZEIGEN

  
**Los Lorentes**  
Residences  
[loslorentes.com](http://loslorentes.com)

**eljah**   
Bruno Jordi  
079 651 92 74  
eljah.ch  
jordi.b@bluewin.ch

Silber und Gold als Münzen und Granulat  
**Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!**  
Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

**PROSPERITA**  
Die christlich-ethische  
Pensionskasse  
[www.prosperita.ch](http://www.prosperita.ch)

# Die EVP setzte wichtige Akzente



**Die Frühlings-session stand spürbar im Zeichen der anstehenden Wahlen. Neben der politischen Arbeit war auch die Frage präsent, wie sich die Fraktion künftig zusammensetzen wird. Umso mehr haben wir die gute Gemeinschaft – etwa beim gemeinsamen Mittagessen – bewusst gepflegt.**

Inhaltlich konnte die EVP wichtige Akzente setzen: Bei der Revision des Sozialhilfegesetzes setzte sich **Simone Leuenberger** besonders für Verbesserungen zugunsten von Kindern und Jugendlichen ein. Ein wichtiger Schritt – auch wenn noch mehr gegen Armut getan werden muss.

In der Verkehrspolitik engagierte sich **Hanspeter Steiner** für mehr Sicherheit auf stark belasteten Passstrassen. Gleichzeitig erreichte **Tabea Bossard-Jenni**, dass Tourismus- und Freizeitbuslinien ins ÖV-Grundangebot aufgenommen werden – ein Gewinn für nachhaltige Mobilität.

Im Bildungsbereich setzte sich **Katja Streiff** für die Berner Bildungsinitiative und eine höhere Unterrichtsqualität ein – nächstens entscheidet die Bevölkerung darüber. **Tom Gerber** engagierte sich für bessere Rahmenbedingungen für zwei-

sprachige Klassen im Kanton. Ein wichtiger Erfolg gelang **René Müller**, der sich für eine Sensibilisierungskampagne gegen sexuelle Gewalt im öffentlichen Verkehr stark machte – angestossen wurde das Anliegen durch einen Vorstoss im Jugendparlament.

**Melanie Beutler-Hohenberger** setzte sich für mehr Prävention von Schwangerschaftsabbrüchen ein. Ziel war, Entscheidungen frei von ökonomischem, partnerschaftlichem und sozialem Druck zu ermöglichen – ihr Anliegen fand jedoch knapp keine Mehrheit.

**Barbara Stotzer-Wyss** engagierte sich in der Diskussion um die Kirchensteuern juristischer Personen für eine verlässliche Unterstützung der Landeskirchen. Ihr Anliegen war es, diese wichtige Debatte offen zu führen. Die bürgerlichen Parteien wollten das Thema jedoch nicht vor den



Von links: Tabea Bossard-Jenni, Hanspeter Steiner, Barbara Stotzer-Wyss, Tom Gerber, Philippe Messerli, Melanie Beutler-Hohenberger, René Müller, Simone Leuenberger, Katja Streiff.

Wahlen behandeln, weshalb die Diskussion auf später verschoben wurde (siehe Beitrag auf der nächsten Seite).

**Philippe Messerli** wandte sich gegen pauschale Aufgabenverlagerungen von den Regierungsverantwortlichen auf die Gemeinden und sprach sich stattdessen für gezielte, pragmatische Entlastungslösungen aus. Leider wird die nächste Ses-

sion ohne Hanspeter, Philippe, René und Tom stattfinden. Die Fraktion bedauert dies ausserordentlich – wir werden sie sehr vermissen. Herzlichen Dank für die letzten vier Jahre, die guten Gespräche und euer unschätzbare Engagement für den Kanton Bern.

*Barbara Stotzer-Wyss  
Grossrätin, Büren an der Aare*

## KURZ-INFO S

# Neuigkeiten aus den EVP-Ortsparteien

### Wechsel im Präsidium

Heidi Meyer trat nach elf Jahren als Präsidentin der EVP Aegeren-Brügg-Studen zurück. Als



Nachfolgerin wurde die Informatikerin und Projektmanagerin Seraina Casutt Hofstetter (s. Foto) gewählt.

Die EVP Oberdiessbach wird neu vom IT-Unternehmer und Metallbauschlossler Jürg Zurbrügg (Foto) präsi- diert. Vor ihm war der Mitgründer der Ortspartei Hanspeter



Schmutz 21 Jahre Präsident der Ortspartei und während zehn Jahren auch EVP-Vertreter im Gemeinderat.

### Co-Präsidium in Bern

Nach elf Jahren trat alt Stadträtin Bettina Jans-Troxler als Präsidentin der EVP Stadt Bern zurück. Die Nachfolge traten Stadträtin



Debora Alder-Gasser (links im Bild) und die Politikwissenschaftlerin Tabea Kryemadhi in einem Co-Präsidium an.

### Neu im Gemeinderat

In Steffisburg übernahm das langjährige Parlamentsmitglied Patrick Baumann Anfang Jahr das Amt als Gemeinderat (Interview auf Seite 5).

### Familientag im Seeland

Für den Sonntag, 22. Juni, laden die EVP-Ortsparteien der Region Biel zu einem Familientag mit kanadischem Buffet im Belle-Rive des EGW in Sutz-Lattrigen ein. Jede/r bringt sein Grillgut und eine Beilage fürs Buffet mit. Fürs Trinken ist gesorgt.

Am Sonntag, 9. August folgt der traditionelle Familientag der EVP Lengnau für Jung und Alt. Nähere Infos und der Hinweis zur Anmeldung finden Sie auf [www.evp-lengnau.ch](http://www.evp-lengnau.ch).

### Abschied vom Vorstand

In Münchenbuchsee traten nach langem Engagement Bernhard Wenger (alt GGR-Mitglied und -Präsident) und Hansueli Grundbacher (Kassier) aus dem EVP-Vorstand zurück.

### Velobörsen Lyss / Uetendorf

Am 28. März führten die EVP Uetendorf und die EVP Lyss wieder ihre beliebten Velobörsen durch..

### Themenabend in Interlaken

Die EVP Interlaken veranstaltete Anfang April einen Abend zum Thema «Herausforderung regionales Gesundheitswesen Oberland Ost». Auf ein Referat von Dr. Karin Ritschard folgte eine Diskussion mit weiteren Gästen aus dem Gesundheitswesen und ein Apéro.

# Kirchensteuer-Debatte geht in die nächste Runde



**Die Kirchensteuer für Unternehmen steht im Kanton Bern zunehmend in der Kritik. Viele Firmen erachten es als nicht mehr zeitgemäss, Abgaben an Kirchen leisten zu müssen, denen sie gar nicht angehören können. Ausgangspunkt war ein überwiesenes Postulat, das den Regierungsrat beauftragte, diese Fragen zu klären und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen.**

Der Regierungsrat präsentierte eine breite Auslegeordnung mit mehreren Varianten. Im Fokus stand unter anderem eine Freigrenze: Firmen mit Gewinnen unter 700 000 Franken sollten von der Steuer befreit werden, was rund 97 % der Unternehmen entlasten würde. Auch eine freiwillige Abgabe wurde erwähnt, jedoch ohne vertiefte Analyse. Ziel war ein Grundsatzentscheid noch in dieser Legislatur. Die vorberatende Kommission setzte dem bewusst den Status quo entgegen. Sie plädierte für Stabilität und sah keinen Anlass für einen Systemwechsel, solange zentrale Fragen zu finanziellen



Melanie Beutler-Hohenberger

und gesellschaftlichen Folgen offen sind. Der Grosse Rat wiederum wies

den Bericht zurück – und folgte damit keiner der beiden Linien vollständig. Eine bürgerliche Mehrheit verlangte vertiefte Abklärungen, insbesondere zur freiwilligen Kirchensteuer. Diese sei bisher ungenügend geprüft worden, weshalb belastbare Entscheidungsgrundlagen fehlten. Für die EVP ist diese Entwicklung ambivalent. Sie unterstützt zwar sorgfältige Abklärungen, warnt jedoch klar vor den Risiken einer Freiwilligenlösung. Eine solche käme faktisch einer Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen gleich. Erfahrungen aus anderen Kantonen zeigen, dass dann ein Grossteil der Unterneh-

men keine Beiträge mehr leistet. Die Folgen wären erheblich: Den Landeskirchen drohen Einnahmeverluste von bis zu 40 Millionen Franken. Für die EVP steht dabei die gesellschaftliche Wirkung im Zentrum. Zahlreiche soziale und kulturelle Angebote wären gefährdet. Aus Sicht der EVP darf die notwendige Diskussion über Reformen nicht zu einem Kahl-schlag von bewährten Strukturen führen. Entscheidend ist, dass die Finanzierung wichtiger Leistungen langfristig gesichert bleibt.

Melanie Beutler-Hohenberger  
Grossrätin, Gwatt (Thun)

## ZU BESUCH BEIM GEMEINDERAT

# Patrick Bachmann, Steffisburg



**Der 51-jährige Immobilienfachmann, Theologe und vierfache Familienvater Patrick Bachmann war 2015 – 2025 im Grossen Gemeinderat (GGR) von Steffisburg aktiv und hat diesen 2022 präsidiert. Seit Anfang Jahr ist er Gemeinderat. Im Herbst stellt er sich der Wiederwahl.**

**Du hast dich elf Jahre im GGR engagiert. Wie hast du den Wechsel in die Exekutive erlebt?**  
Es war keine sanfte Einführung, sondern ein schneller Wechsel. In vieles wurde ich unvorbereitet reingeworfen, und den Umfang davon begreift man erst mit der Zeit. Die Position als Gemeinderat fühlt sich sehr anders an als im GGR. Plötzlich ist man dazu aufgefordert, die Geschäfte im Rat zu verteidigen und nicht anzugreifen. Das Schöne am Amt als Gemeinderat ist aber, dass man die Themen und Fragen viel tiefer behandelt. Natürlich bedeutet dies auch viel mehr Aufwand.

**Du bist im Gemeinderat für Hochbau und Planung zustän-**

**dig. Welche Themen beschäftigen dich dort am meisten?**  
Eines der grossen Spannungsfelder ist aktuell das Verhältnis von Wachstum und verdichtetem Bauen zur Bewahrung der Natur und des Grünraums. Diese Themen sind an der Tagesordnung und beissen sich häufig, so dass immer wieder gute Kompromisse gefragt sind – gerade im Bereich des Bauens. Zudem beschäftigen mich die Entwicklung des Oberdorfs inklusive Dorfplatz und die Sanierung der Schulhäuser.

**Beruflich engagierst du dich in der Vermittlung von preisgünstigem Wohnraum. Kannst du dieses Anliegen auch in die Politik einbringen?**

Dieses Thema ist sehr brisant,

nicht nur in Steffisburg. Natürlich versuche ich, dieses Anliegen immer wieder einzubringen, merke aber, dass uns durch verschiedene Vorschriften oft die Hände gebunden sind. Doch der Kampf um Wohnraum auch für finanziell schwächere Menschen bleibt auf der Agenda.

**Die EVP ist mit vier Personen im GGR und mit dir im Gemeinderat vertreten. Was wünscht sich die EVP für die Gemeindewahlen im Herbst?**

Unser Ziel als EVP muss sein, unsere Sitze zu halten. Wir hatten in den letzten Jahren immer einen «Wackelsitz», der mal uns und mal der EDU zugefallen ist. Dank der guten Fraktionszusammenarbeit sind wir im GGR oft



Patrick Bachmann

das Zünglein an der Waage. Falls wir als Fraktion noch einen Sitz zulegen könnten, wäre dies das Sahnehäubchen obendrauf.

Interview: Christof Erne

## Wir sind Salz und Licht

Die Bergpredigt ist einer der zentralen Texte des Neuen Testaments. Nachdem Jesus mit den Seligpreisungen ausführt, wer selig sei – ein im biblischen Sprachgebrauch gebräuchlicher Ausdruck für «glücklich» oder «heil» –, folgt in Matthäus 5 das Doppelbildwort vom Salz und vom Licht: «Ihr seid das Salz der Erde. (...) Ihr seid das Licht der Welt.»

Interessanterweise sind die beiden Gleichnisse nicht in Befehlsform formuliert. Gemäss den Bildworten unterstehen Christinnen und Christen demnach keinem Diktat. Ganz im Gegenteil – es wird uns zugesprochen, würzend und leuchtend in unserer Lebenswelt zu wirken.

Das vergangene Jahr war für mich sehr herausfordernd. Ich hatte mit einer Erschöpfung zu kämpfen und sah mich aufgrund meiner gesundheitlichen Situation gezwungen, meine berufliche Tätigkeit – und mit ihr meine langjährige Berufung – «an den Nagel hängen» und mich neu zu orientieren.

Nachdem es mir etwas besser ging und ich wieder in den



Lukas Zimmermann

Arbeitsprozess einsteigen konnte, wurde mir die Gelegenheit geboten, in einem fremden Arbeitsfeld neu zu starten und wieder zu Kräften zu kommen.

Wo wir auch sind und welche Aufgaben uns auch anvertraut werden – wir sind Leuchten und Würzen in der Gesellschaft. Unabhängig von den vorhandenen Ressourcen, unseren Stärken und Schwächen – uns ist zugeschrieben, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Lukas Zimmermann-Oswald

## Wasser ist Leben



**Sauberes Wasser ist kein Zufall, sondern das Resultat hartnäckiger EVP-Politik.**

Schon 1944 legte der Zürcher EVP-Nationalrat **Paul Zigerli** mit seinem Postulat «Rettet unsere Gewässer» den Grundstein für den modernen Gewässerschutz. Er gilt als der Pionier, der das Thema in der Schweiz überhaupt erst politisch besetzte. Später führten die Berner Nationalräte **Otto Zwygart senior und junior** dieses Erbe als Präsidenten von Aqua Viva mit grosser Leidenschaft weiter.

Doch dieses Erbe der EVP ist heute akut bedroht. Die Enthüllungen der «Rundschau» sind ein Skandal: Dass das Bundesamt für Umwelt unter Druck des Bauernverbands auf Grenzwerte für giftige Pestizide verzichtet, ist laut Justizdepartement gesetzeswidrig. Landwirtschaftspolitik darf niemals über den Schutz unserer Lebensgrundlagen gestellt werden.

In meiner Interpellation und der aktuellen Debatte habe ich den Bundesrat mit der harten Realität konfrontiert: In Biotopen von nationaler Bedeutung werden Grenzwerte teils um das Tausendfache überschritten. Ob Pestizide in der Wyna oder die «Ewigkeitschemikalien» PFAS – wir tolerieren keine Vergiftung auf Raten. Wir kämpfen für sauberes Wasser – aus Tradition und für die Zukunft!

pen von nationaler Bedeutung werden Grenzwerte teils um das Tausendfache überschritten. Ob Pestizide in der Wyna oder die «Ewigkeitschemikalien» PFAS – wir tolerieren keine Vergiftung auf Raten. Wir kämpfen für sauberes Wasser – aus Tradition und für die Zukunft!

### Engagement gegen Hass

«Niemand sollte sich fragen müssen, ob er wegen seiner Herkunft, Religion oder Identität hier noch willkommen ist.» Mit diesen klaren Worten setzte ich mich als Kommissionssprecher für eine wichtige Ständeratsmotion ein. Ziel ist die verlässliche Finanzierung wirksamer Projekte gegen Rassismus und Antisemitismus. Der Nationalrat folgte diesem Kurs und überwies den Vorstoss an den Bundesrat. Ein starkes Zeichen für Menschenwürde und den gesellschaftlichen Zusammenhalt!

Marc Jost, Nationalrat

## FRAUENNETZWERK EVP KANTON BERN

### Demokratie im Käfigturm

Allen ist der Käfigturm mitten in der Berner Altstadt ein Begriff. Aber sind die Geschichte und die heutige Nutzung des Turms auch so bekannt? Am Samstag, 6. Juni 2026, erkunden wir vom Frauennetzwerk diesen ominösen Ort gemeinsam bei einer Führung unter dem Thema «Vom Gefängnis zum Demokratie-Turm».

Die Entwicklung der Demokratie in der Schweiz verläuft nicht ohne Konflikte, und diese lassen sich in der Geschichte des Turms ablesen. Nebst den politischen Inhalten bietet der Turm einzigartige Ausblicke über die Dächer von Bern! Wir treffen uns um 10 Uhr beim Eingang des Turms,

nach der Besichtigung beschliessen wir den Anlass mit einem gemeinsamen Mittagessen. Interessiert? Wir freuen uns auf dich! Weitere Information und Anmeldung: [www.evp-be.ch](http://www.evp-be.ch) > Menschen > Frauennetzwerk.

Susanne Grimm-Arnold

#### EVP-News per WhatsApp



Der WhatsApp-Kanal der EVP BE liefert kurze News, Infos und Bilder direkt aufs Handy. Schnell und kompakt.

#### ANZEIGEN



[www.haslibergoase.ch](http://www.haslibergoase.ch)

#### IMPRESSUM

**Herausgeberin:** EVP Kanton Bern, Postfach 9324, 3001 Bern, [info@evp-be.ch](mailto:info@evp-be.ch), Tel. 031 352 60 61

**Redaktion:** Christof Erne, Myrtenweg 27, 3018 Bern, [bevpe@evp-be.ch](mailto:bevpe@evp-be.ch)

**Adressänderungen:** Bitte schriftlich an EVP Schweiz, Postfach 9324, 3001 Bern, oder via [www.evppev.ch/kontakt/adressaenderung](http://www.evppev.ch/kontakt/adressaenderung)

**Inserate:** IDEA, Urs Scharnowski, Tel. 031 818 01 46, [urs.scharnowski@jordibelp.ch](mailto:urs.scharnowski@jordibelp.ch)

**Mediadaten:** [www.evp-be.ch](http://www.evp-be.ch) > Aktuell > Zeitung «Berner EVP»

**Jahresabonnement:** Mitglieder: Fr. 5.–, Freunde / Gönner/innen: Fr. 3.–; IBAN CH64 3000 0001 3002 0312 1

**Druckerei:** W. Gassmann AG, Biel

**Versandarbeiten / Beilagen:** Atelier Passage, Müllerstrasse 3, 2562 Port, [www.atelierpassage.ch](http://www.atelierpassage.ch), Tel. 032 331 66 55, [info@atelierpassage.ch](mailto:info@atelierpassage.ch)



**Sind Sie fair versichert?**  
[www.TransparentBroker.ch](http://www.TransparentBroker.ch)

# Rüegsau Gemeinderat Beat Krähenbühl



**Beat Krähenbühl ist seit 2023 Gemeinderat von Rüegsau. Der Primarlehrer und Unihockeytrainer (Mitglied Floorball4all) ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt mit seiner Familie in einer Gross-WG. Er ist gesellig, sportbegeistert und bezeichnet sich als optimistisch, gelassen und belastbar.**

**Du stellst dich im November zur Wiederwahl in den Gemeinderat von Rüegsau. Weshalb hast du auch für den Grossen Rat kandidiert?**

Die Arbeit auf Gemeindeebene macht mir Freude. Diese würde ich gerne weitere vier Jahre ausüben und meine christliche Sichtweise einbringen. Die Kandidatur für den Grossen Rat war vor allem ein Freundschaftsdienst für Tabea Bosshard. Ich freue mich, dass ich einen Teil zu ihrer Wiederwahl und zum Erfolg der EVP im Emmental beitragen konnte. Zudem war es spannend zu sehen, was die Kandidatur alles mit sich bringt.

**Was zeichnet deine politische Arbeit aus?**

Mir ist eine Politik des Miteinanders wichtig. Ich finde es schade,

dass die politischen Pole immer weiter auseinanderdriften. Mir geht es darum, zukunftsgerichtete und tragfähige Lösungen zu finden. Zum Glück ist dies bei uns im Gemeinderat so üblich; die Parteizugehörigkeit spielt keine Rolle.

**Wie bist du zur Politik gekommen?**

Im Herbst 2022 wurde ich als Ersatz für die EVP-Gemeinderatsliste angefragt, weil ein Kandidat abgesagt hatte. Dass ich dann gleich gewählt wurde, war eine ziemliche Überraschung. Politik war mir allerdings nicht fremd. Mein Vater war Gemeindepräsident in Gondiswil und in der Familie wurde regelmässig über politische Themen gesprochen.

**Du bist Lehrer, Gemeinderat, Unihockeytrainer und Familien-**

**vater. Wie organisierst du dich, dass du selbst nicht zu kurz kommst?**

Ich mache alle diese Sachen meistens sehr gerne. Deshalb empfinde ich sie nicht als belastend und brauche kaum «Erholungszeit». Zudem habe ich eine grossartige Ehefrau an meiner Seite.

**Deine Familie gehört mit anderen Familien und Einzelpersonen zur rund 30-köpfigen Wohngemeinschaft Housy in Rüegsau-schachen (housy.ch). Die engsten Beziehungen sind manchmal durch politische Diskussionen gefährdet. Sprichst du in der WG über Politik oder ist diese dort tabu?**

Wir diskutieren schon ab und zu über politische Themen. Dies finde ich jeweils sehr bereichernd.



Beat Krähenbühl

Es gibt auch Mitbewohner, die anderen Parteien angehören. Die unterschiedlichen Meinungen muss man aber akzeptieren können.

*Interview: Susanne Gutbrod-Kunkler*

**3 / 2026 Mai**  
www.pev-be.ch/actuel, info@pev-be.ch

**Informations du  
Parti évangélique du canton de Berne**

## CONSEIL DU JURA BERNOIS

# Jean-Marc Knuchel réélu

Lors des élections au Conseil du Jura bernois, Jean-Marc Knuchel a été réélu et le PEV a conservé son siège par ses propres forces avec 5,1 % des voix. Après la non-réélection de Tom Gerber au Grand Conseil, cette reconduction reste un signal encourageant. Au sein du Conseil du Jura bernois, Jean-Marc Knuchel – ancien

infirmier en psychiatrie – siège actuellement aux commissions Sécurité et finances (SEFIN), Santé, affaires sociales et intégration (SSI) ainsi qu'Institutions et jeunesse (INJ), qui traite notamment du développement du Jura bernois dans le contexte du départ de Moutier.

PEV BE



Jean-Marc Knuchel

### Votations fédérales du 14 juin

Le PEV recommande de rejeter tant l'initiative « Pas de Suisse à 10 millions ! » de l'UDC que la modification de la loi sur le service civil.

Le plafond démographique rigide de l'initiative entraînerait une baisse du niveau de vie, des problèmes d'approvisionnement, notamment dans le secteur de la santé, une aggravation des défis démographiques liés à l'AVS, ainsi qu'une remise en cause des accords bilatéraux avec l'UE. Une telle situation n'est pas durable.

La nouvelle loi sur le service civil constitue un durcissement vexatoire du service civil et une attaque contre tous les militaires qui, en raison d'un conflit de conscience naissant, souhaitent exercer leur droit constitutionnel à un service civil de remplacement.

## Débâcle électorale pour le PEV



**Le PEV s'est présenté avec 321 candidat·e·s très qualifié·e·s, dont neuf sortant·e·s, aux élections au Grand Conseil. En grand nombre, et avec confiance, nous avons investi beaucoup d'énergie, de temps, d'idées, d'argent et d'imagination dans cette campagne électorale. Un grand merci pour l'effort fourni !**

Malgré tout leur mérite, au lendemain du scrutin, quatre députés PEV – Tom Gerber (Jura bernois), Philippe Messerli (Bienne–Seeland), René Müller (Oberland) et Hanspeter Steiner (Mittelland septentrional) – ont perdu leur mandat. Cela s'explique par une perte de voix, mais surtout par un système électoral très injuste.

Le PEV félicite les cinq députées réélues : Melanie Beutler-Hohenberger (Thoune), Tabea Bossard-Jenni (Emmental), Simone Leuenberger (Mittelland septentrional), Katja Streiff (Mittelland méridional) et Barbara Stotzer-Wyss (Bienne–Seeland). Nous leur souhaitons tout le meilleur pour cette nouvelle législature. Les résultats ont pu être très serrés : dans l'Oberland, il a manqué moins de 13 listes pour conser-



De gauche : Katja Streiff, Tabea Bossard-Jenni, Barbara Stotzer-Wyss, Simone Leuenberger et Melanie Beutler-Hohenberger.

ver le siège. Dans le Jura bernois et à Bienne–Seeland, le PEV a gagné des voix, notamment grâce aux candidatures crédibles de Tom Gerber et Barbara Stotzer-Wyss qui briguaient aussi le Conseil d'État. Nous avons

malgré tout perdu un siège dans chacune de ces circonscriptions. Dans l'Haute-Argovie, comme il y a quatre ans, le siège nous a échappé de peu.

La polarisation croissante de la société se fait sentir aussi dans

les milieux chrétiens et empêche une politique nuancée. Beaucoup ont du mal à accepter que les réponses politiques ne soient pas tout noir ou tout blanc, d'où la défaite des partis du centre. De plus, le système de répartition des sièges est biaisé : avec 5 % des voix, le PEV aurait dû obtenir proportionnellement 8 sièges sur 160, mais il n'en a obtenu que 5. L'UDF, avec 4,8 %, occupe désormais 8 sièges, et le PVL, avec 8,7 %, en occupe même 15.

Dans dix autres cantons, les sièges sont répartis selon la méthode de « Pukelsheim », qui garantit que chaque voix a le même poids dans tout le canton et va au parti indiqué. Les alliances de listes opaques sont supprimées, mais les cercles électoraux sont maintenus. Dans le canton de Berne, le PEV réclame depuis longtemps ce système plus équitable, en vain ; nous continuerons à nous engager en sa faveur.

*Ruedi Löffel*  
secrétaire général et responsable  
de la campagne électorale

### EN DIRECT DU GRAND CONSEIL

## Le PEV a donné le ton



**La session de printemps était marquée par les élections à venir. Outre le travail politique, la question de la composition future de notre groupe parlementaire était omniprésente. C'est pourquoi nous avons d'autant plus veillé à entretenir une ambiance conviviale, p. ex. lors des repas pris en commun (voir photo p. 4).**

Le PEV a su donner le ton : lors de la révision de la loi sur l'aide sociale, **Simone Leuenberger** s'est engagée en faveur d'améliorations pour les enfants et les jeunes. Une avancée importante, même si la lutte contre la pauvreté continue.

Concernant la politique des transports, **Hanspeter Steiner** s'est

mobilisé pour la sécurité sur les routes de col très fréquentées. Parallèlement, **Tabea Bossard-Jenni** a obtenu que les lignes de bus touristiques et de loisirs intègrent l'offre de base des transports publics : un atout pour la mobilité durable.

Dans le domaine de la formation, **Katja Streiff** s'est impliquée en

faveur de l'initiative bernoise sur la formation et d'une meilleure qualité de l'enseignement ; la population se prononcera prochainement à ce sujet. **Tom Gerber** s'est engagé pour améliorer les conditions-cadres des classes bilingues dans le canton.

À la suite d'une motion déposée au Parlement de jeunes, **René Müller** a remporté un succès important en s'engageant en faveur d'une campagne de sensibilisation contre les violences sexuelles dans les transports publics.

**Melanie Beutler-Hohenberger** s'est engagée pour une meilleure prévention des IVG. Son objectif était de permettre aux femmes

de prendre leurs décisions sans subir de pressions économiques, conjugales ou sociales. Toutefois, sa proposition n'a pas obtenu la majorité requise.

Dans le débat sur l'impôt paroissial des personnes morales, **Barbara Stotzer-Wyss** a défendu un soutien fiable aux Églises cantonales. Les partis bourgeois ne souhaitaient toutefois pas aborder ce sujet avant les élections ; la discussion a donc été reportée.

**Philippe Messerli** s'est opposé à un transfert généralisé des tâches des préfectures vers les communes et s'est prononcé en faveur de solutions ciblées et pragmatiques pour alléger la charge de travail.

Malheureusement, la prochaine session se tiendra sans Hanspeter, Philippe, René et Tom. C'est regrettable. Un grand merci pour ces quatre dernières années, ces débats et votre engagement.

*Barbara Stotzer-Wyss, députée*

### VOTATIONS DU 14 JUIN 2026

Infos: [www.pev-be.ch/votations](http://www.pev-be.ch/votations)  
et [www.evppev.ch/fr/votations](http://www.evppev.ch/fr/votations)



Musée des Beaux-Arts de Berne

OUI



Initiative pour la durabilité  
Loi sur le service civil

NON  
NON